

OHNE TORF:

# ZERTIFIZIERUNG VON TORFERSATZSTOFFEN

Der Klimaschutzplan 2050 der Deutschen Bundesregierung sieht Maßnahmen zur Reduzierung des Einsatzes von Torf im Gartenbau vor. Im Rahmen dieses Plans sieht die Bundesregierung die Torffreiheit im Hobbygartenbau bis 2026 und eine starke Reduzierung von Torf im Profigartenbau bis 2030 vor. Ähnliche Bestrebungen zur Torfminderung gibt es auch im Ausland, beispielsweise in Irland, Großbritannien, der Schweiz und Norwegen. Norbert Schmitz über den Ansatz für mehr Nachhaltigkeit.

Torfersatzstoffe haben das Potential, Torf in der Substratherstellung teilweise oder ganz zu ersetzen. Im Vergleich zu Torf weisen viele alternative Substratausgangsstoffe eine bessere CO<sub>2</sub>-Bilanz auf, dennoch ist Torf sowohl auf globaler als auch auf europäischer und deutscher Ebene noch immer der wichtigste volumenbildende Substratausgangsstoff. Allerdings greifen Verbraucher verstärkt zu torf reduzierten und torffreien Substraten. Seit 2013 sinkt der Torfanteil in den in Deutschland vermarkteten Substraten. Das Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung (BMEL) fördert mit Forschungs- und Demonstrationsvorhaben einen breiteren Einsatz von Torfersatzstoffen sowohl für Privatverbraucher als auch professionelle Anwendungen im Erwerbsgartenbau.

## TORFERSATZSTOFFE

In Deutschland ist Grüngutkompost der am meisten verwendete Torfersatzstoff, gefolgt von holzbasierten Produkten (Holzfasern, Holz hackschnitzel) und Rindenumus.

Kokosbasierte Produkte (Kokosmark, Kokosfasern, Kokoschips) werden in Deutschland derzeit in relativ geringen Mengen eingesetzt, spielen aber für den globalen Markt eine wichtige Rolle.

Die verschiedenen Torfersatzstoffe bringen unterschiedliche ökologische und soziale Nachhaltigkeitsrisiken mit sich. Kokosbasierte Torfersatzstoffe als Nebenprodukt aus der Kokosnussindustrie stammen hauptsächlich aus Indien und Sri Lanka. Um die Nachhaltigkeit dieser Produkte zu gewährleisten, müssen ökologische Risiken wie Landnutzungsänderungen oder Wasserknappheit und -verschmutzung aufgrund von Waschprozessen sowie soziale Risiken wie Kinder- oder Zwangsarbeit, schlechte Arbeitsbedingungen und Entlohnung sowie Standards für die Arbeitssicherheit berücksichtigt werden.

## BASIS HOLZ

Holzbasierte Torfersatzstoffe fallen als Nebenprodukte der konventionellen Holznutzung an und stammen aktuell größtenteils aus europäischen Wäldern. Für den Einsatz in Substraten wird fast ausschließlich Nadelholz verwendet. Aufgrund der bestehenden Gesetzeslage sowie großen Anteilen an FSC- oder PEFC-zertifizierten Wäldern und Sägewerken kann in Deutschland und Mitteleuropa von einer relativ nachhaltigen Bewirtschaftung der Wälder und somit von geringen sozialen und ökologischen Nachhaltigkeitsrisiken ausgegangen werden. Mögliche Holzimporte aus weiterer Entfernung sind jedoch insbesondere in Zukunft nicht auszuschließen. Risiken wie Nutzungsintensivierung in den Wäldern

und damit einhergehende Biodiversitätsverluste, indirekte Landnutzungsänderungen, mangelnde Arbeitssicherheit sowie Missachtung von Landnutzungsrechten sind also dennoch zu beachten.

## GRÜNSCHNITT

Grünschnittkompost besteht unter anderem aus öffentlichem und privatem Grünschnitt aus Parks oder Gärten. Aufgrund des hohen Gewichts und den damit verbundenen Transportkosten wird Grünschnittkompost lokal bezogen und erfüllt somit größtenteils gängige Umwelt- und Sozialstandards in Deutschland oder Europa. Mit dem hohem Transportgewicht gehen jedoch auch vergleichsweise hohe Transportemissionen einher, außerdem entstehen bei der Kompostierung in Abhängigkeit von den eingesetzten Verfahren teilweise deutliche Geruchs- und Gasemissionen. Weiterhin sind gängige Arbeitsgesundheits- und Sicherheitsaspekte bei der Herstellung zu beachten.

Weitere organische Torfersatzstoffe werden derzeit nur in geringen Mengen eingesetzt, könnten aber an Relevanz gewinnen. So wird beispielsweise an der Kultivierung von Sphagnum (Torfmoos) geforscht, welches vielversprechende, dem Torf ähnelnden gartenbaulichen Eigenschaften aufweist. Weitere mögliche organische Ausgangsstoffe sind beispielsweise Reisspelzen, Hanffasern oder Pflanzenkohle. Mineralische Torfersatzstoffe wie Bläherlit, (Bläh-)Ton oder Bims werden derzeit in relativ geringen Mengen eingesetzt, haben jedoch durchaus das Potential einen relevanten Volumenanteil in Substraten auszumachen und somit Torf zu ersetzen.



## HERAUSFORDERUNG ZERTIFIZIERUNG

Die Förderung geeigneter und nachhaltiger Torfalternativen ist von entscheidender Bedeutung, um das Ziel des Aufbaus einer torfschonenden Substratindustrie sowie eine Reduzierung der Treibhausgasemissionen zu erreichen. Vor diesem Hintergrund wurde Meo Carbon Solutions (MCS) vom BMEL über die Fachagentur Nachhaltige Rohstoffe (FNR) mit der Entwicklung und Implementierung eines international ausgerichteten Zertifizierungssystems für Torfersatzstoffe beauftragt.

Transparenz und Stakeholdereinbindung sind wichtige Kennzeichen des Vorhabens, das im November 2021 begonnen wurde. Rund 40 Organisationen aus den Bereichen Substratindustrie, Produzenten von Torfersatzstoffen, Handel und Verbraucher, NGOs, Zertifizierungsstellen, und wissenschaftliche Institutionen sind aktuell involviert und bringen sich mit ihrer Expertise in die Entwicklung des Systems ein. Die VERBRAUCHER INITIATIVE ist in dem Vorhaben involviert und soll dazu beitragen, dass am Ende bei den entsprechenden „Claims“ gegenüber Verbrauchern zutreffende und klare Aussagen gemacht werden.

## MULTISTAKEHOLDER-ANSATZ

Das Projekt wird in drei Phasen – Konzeptentwicklung, Pilotphase, Aufbau Regelbetrieb – durchgeführt und hat eine Gesamtlaufzeit von 48 Monaten. Das Zertifizierungssystem soll auf alle am Markt verwendeten und möglichen zukünftigen Torfersatzstoffe anwendbar sein. Aktuell

wird ein Zertifizierungskonzept entwickelt, welches diese Punkte beinhaltet.

Die Anforderungen an das Zertifizierungssystem beinhalten die Sicherstellung und Überprüfung ökologischer, sozialer und ökonomischer Nachhaltigkeitsanforderungen von Torfersatzstoffen entlang der gesamten Wertschöpfungskette von der Gewinnung bis zur Inverkehrbringung der Substrate. Dafür ist ein geeignetes Rückverfolgungssystem zu erarbeiten. Rückverfolgung in Lieferketten soll sicherstellen, dass als nachhaltig vermarktete Substrate auch wirklich aus nachhaltigen und zertifizierten Quellen kommen. Darüber hinaus ist die Entwicklung einer einheitlichen Methodik zur Treibhausgasbilanzierung von Torfersatzstoffen sowie von Torf als Referenzprodukt ein integraler Bestandteil dieses Projekts, um vergleichbare Aussagen zur THG-Bilanz von torffreien oder torfreduzierten Substraten treffen zu können.

Verbraucher sollen die Möglichkeit haben, Kaufentscheidungen zwischen Produkten mit unterschiedlicher THG-Einsparung treffen zu können.

Wie diese Informationen am besten aufbereitet und mit den Verbrauchern kommuniziert soll schon frühzeitig geklärt werden. Labels sollen Verbrauchern eine Orientierung geben und Handlungsoptionen aufzeigen, um eine informierte und nachhaltige Kaufentscheidung zu ermöglichen. Andererseits können ungeklärte Begrifflichkeiten, Reizüberflutung oder verkürzte Darstellung der Inhalte zu Verwirrung oder Misstrauen führen. Daher müssen die in den Claims enthaltenen

Informationen leicht verständlich, zugänglich und nachprüfbar sein und dürfen keine unwahren oder mehrdeutigen Begrifflichkeiten beinhalten, um eine Irreführung der Verbraucher zu verhindern. Aus diesem Grund unterstützt die VERBRAUCHER INITIATIVE das Projekt von Anfang an bei der Entwicklung der glaubwürdigen Claims und Kommunikationsstrategie.



Dr. Norbert Schmitz, Geschäftsführer, Meo Carbon Solutions GmbH, hat an der Universität zu Köln Betriebswirtschaftslehre studiert und dort auch promoviert. Nachdem er mehrere Jahre für eine führende europäische Unternehmensberatung gearbeitet hatte, gründete er Meo Carbon Solutions, eine Unternehmensberatung für Kunden im öffentlichen und privaten Sektor mit den Arbeitsschwerpunkten nachhaltige Lieferketten, Schutz von Artenvielfalt, Erfassung und Reduzierung von Treibhausgasen. In der Substratindustrie hat er verschiedene Projekte mit dem Schwerpunkt Erfassung und Reduzierung von Treibhausgasemissionen durchgeführt.